



4

I N F O

Für die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Zürich 4
Nr. 1/2011, Oktober 2011
Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich



In diesem Jahr, am 23. Oktober, ist es wieder einmal soweit: In der Schweiz wird der National- und Ständerat neu gewählt. Mit Martin Naef hat die SP 4 wieder einen «eigenen» Kandidaten, der auf dem aussichtsreichen Platz 7 ins Rennen steigt. Die Portraits von ihm und zwei weiteren KandidatInnen findet ihr in diesem Heft. Denn: Zürich ist da wo es passiert, und Bern da, wo es politisiert.

Seite 2:

Editorial

Seite 3:

Drei Kandidaten für den Nationalrat stellen sich vor

Seite 6:

PJZ – zum Zweiten

Seite 8,9 und 12:

Personelles und Termine

Seite 10:

Grillgeflüster

Editorial

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten

Skepsis & Euphorie – Nationalratswahlkampf für und mit Martin Naef!

Lange bevor jede Ecke ein Konterfei von Kandidat/innen ziert, beginnt die Planung eines Nationalratswahlkampfes. Viele Fragen und ebenso viele Aufgaben gibt es innerhalb des Wahlkampfteams zu verteilen. Wie zum Beispiel: Welches Werbe-Medium wird verstärkt eingesetzt? Mit welchen Anlässen erreichen wir die Basis im Kreis 4, aber auch die von Adliswil bis Winterthur?

Mittlerweile läuft die «Maschine» und es motiviert ungemein, die Früchte der Arbeit zu sehen. Sei es in den Printmedien, persönliches Feedback oder Postings auf Facebook. Gerade Martins anfängliche Facebook-Skepsis wich schnell der Euphorie, als er sich vor lauter Anfragen und Status Meldungen kaum noch retten konnte. Die visuelle Präsenz im Internet ist im Jahr 2011 unabdingbar, trotzdem ist der persönliche Wahlkampf auf der Strasse ungleich sympathischer. Also klickt fleissig im Internet oder besucht uns an den Ständen beim Stauffacher/Helvetiaplatz oder jeden Donnerstagabend bei Jacky Badran's Grillfest «SP bi dä Lüt».

Nicht nur der Wahlkampf für den Nationalrat beschäftigt uns, auch für das Mitglieder-Info haben wir uns viel vorgenommen: Das Info soll wieder regelmässig mindestens zweimal im Jahr erscheinen. Nebst aktuellen Themen aus dem Vieri möchten wir Euch regelmässiger über Veranstaltungen, freie Mandate in der SP Stadt oder Kanton, Aktivitäten von Mitgliedern etc. informieren. Und auch das Gesellige soll neu einen festen Platz erhalten, in dieser Nummer ist es das «Grillgeflüster» von Marcel Tobler. Ergänzend dazu sollte einmal pro Jahr ein Schwerpunkt-Info erscheinen, zu einem Thema das für's Vieri und/oder Fünfi wichtig ist.

Wir freuen uns auf Euch, danken für Eure Mithilfe und wünschen Euch viel Spass beim Lesen.

Das Info Team:

Damian Birchler, Mattias Bodo, Marcel Tobler, Martin Naef und Christina Vöggtli



Interview mit Martin Naef, Kantonsrat, Nationalratskandidat und Mitglied der SP 4 (List 2 / 7)

Du wohnst seit 16 Jahren an der Langstrasse, was gefällt dir hier?

Meine Grossmutter, die Nonna, lebte an der Hardturmstrasse und später im Altersheim Limmat, also war ich regelmässig in diesem Quartier und fühlte mich hier heimisch. Als ich 1995 selbst hierher an die Dienerstrasse gezogen bin, hat es mir sofort wieder gefallen, auch wenn es damals deutlich weniger attraktiv war als heute. Die Langstrasse war gesperrt, die Bäckeranlage nicht zugänglich, Drogenszene und Prostitution allgegenwärtig. Die Bevölkerung und die SP haben hart gekämpft und das Quartier sowie dessen Freiräume immer wieder zurückerobert. Das hat uns Lebensqualität gebracht, im Gegensatz zu der gewinnorientierten «Aufwertung», die heute leider ebenfalls stattfindet. Auswärtige Personen stellen sich das Langstrassen-

quartier oft als Hölle vor. Dabei ist es ein aufregender, spannender und schöner Wohnort. Hier kommt die Schweiz zusammen, es ist da «wo es passiert». Der Kreis 4 und auch der Kreis 5 sind eine Liebeserklärung ans Zusammenleben verschiedener Kulturen, sozialer Schichten, Milieus. Ich kenne keinen andern Ort, an dem es diese Vielfalt gibt. Natürlich gibt dieses Mit- und Nebeneinander auch Probleme, aber die Quartierbevölkerung hat gelernt, grosse Gelassenheit an den Tag zu legen. Man schaut für einander und die Bevölkerung ist auch aktiv, wenn es etwas zu verteidigen gibt.

Warum engagierst du dich politisch?

Politik hat mich bereits als Kantonsschüler interessiert, ich wollte politischer Journalist werden. Nach der Matura absolvierte ich

Praktika beim Landboten und dem Zürcher Unterländer und studierte danach Rechtswissenschaften in Zürich. In dieser Zeit, also 1990, bin ich der SP beigetreten, weil sie als einzige Partei meine Werte und die Ansichten einer offenen Gesellschaft teilte. Politisch war das damals eine spannende Zeit: Der Mauerfall, die GSOA – Abstimmung zur Armeeabschaffung, CH91 (700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft). Es war eine Zeit der Veränderung mit dem Untergang des realen Kommunismus und damit verbunden auch des Antikommunismus des kalten Krieges. Ein für mich sehr bewegendes Erlebnis war der EWR-Parteitag der SP Schweiz 1992, mit über 1000 Personen. Es wurde unter anderem über das Verhältnis zu Europa entschieden sowie die Weichen für die Drogenpolitik gestellt. Eine Petition von Pink Cross zur Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften wurde unterstützt. Als diese Schar von Delegierten aus Überzeugung für ein Partnerschaftsgesetz abstimmte, wurde mir endgültig klar, dass die SP eine Partei ist, die zu allen – auch zu mir – schaut. Im Mittelpunkt stehen Chancengerechtigkeit, Würde und soziale Fragen und nicht (finanzielle) Eigeninteressen.

Wie ging deine politische Karriere danach weiter?

Im Jahr 2000 wurde ich in den Verfassungsrat gewählt. Ich durfte dort fünf Jahre lang die SP Fraktion präsidieren. Das war eine äusserst spannende Arbeit, da wir ein konkretes Projekt hatten, das wir ausserhalb des hektischen Politalltags anpacken konnten. Mit grosser Freude gewannen wir in unserem Wahlkreis 2003 einen zusätzlichen Sitz im Kantonsrat, in dem ich seither unser Quartier vertrete. Seit über acht Jahren bin ich dort in der Kommission für Justiz und Sicherheit. Letztes Jahr wurde ich in die PUK (Parlamentarische Untersuchungskommission) zur BVK

(kantonale Pensionskasse) gewählt. Diese Wahl ist für mich als Parlamentarier eine grosse Ehre und verbunden mit viel Verantwortung; immerhin geht es um den Rentenanspruch von über 100'000 Personen. Während vier Jahren durfte ich zudem die Kantonalpartei präsidieren, was ein faszinierender Job war. Ich habe dort eine Menge über das Funktionieren der verschiedenen Akteure in der Politik und der Medien kennen gelernt.

Nun kandidierst du für den Nationalrat. Was zeichnet dich für dieses Amt besonders aus?

Gerne würde ich die Kreise 4 und 5 und die Stadt Zürich in Bern vertreten. In den eidgenössischen Räten wird die Diskussion landesweit beachtet und so hat man einen grösseren Einfluss auf die politischen Prozesse. Dank meinem Rucksack an Erfahrungen verstehe ich viel vom politischen Handwerk. Meine konsensorientierte Art wird weit über die Parteigrenzen hinweg geschätzt und geachtet. Genau das ist wichtig, um Mehrheiten zu schaffen. In meinem Leben habe ich viel Glück gehabt und fühle mich deshalb verpflichtet, mich für schwächere Menschen einzusetzen, auch im Nationalrat.

Die politische Arbeit erfordert viel Zeit und Energie. Wie lädst du deine Akkus wieder auf?

Der Sport ist ein wichtiges Hobby, man sieht mich häufig an FCZ- oder ZSC-Spielen. Ich lese sehr gerne, hauptsächlich Zeitungen (tatsächlich trifft man Martin selten ohne Zeitung unter dem Arm an), gehe gerne ins Theater oder in die Badi. Auch in der Freizeit sind mir Gespräche wichtig, sodass ich mich natürlich freue, andere Menschen für gute Diskussionen oder ein feines Essen zu treffen. Und gerne mache ich Ferien zum Ausspannen. (www.martin-naef.ch)

Interview: Angelo Barrile, SP 5



**Patrick Angele, Mitglied JUSO
und SP Dübendorf, stellt sich vor
(Liste 2 / 8)**

Am 23. Oktober 2011 trete ich als JUSO-Kandidat auf der SP Liste für den Nationalrat an. Denn ich will die Welt, die Schweiz, unser aller Leben verändern. Nicht aus linker Träumerei, sondern aus Überzeugung. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass sich hinter den Werten Gerechtigkeit, Solidarität, Demokratie und Freiheit keine blossen Schlagwörter stecken. Sie sind das Fundament meiner politischen Ansichten – das Fundament einer SP-Politik für alle statt für Wenige.

Als vor über 90 Jahren die Linke eine AHV, eine IV, das Frauenstimmrecht oder die 48-Stunden-Woche forderte galt dies als klassenkämpferisch. Heute ist es Realität und nicht mehr aus unserem Leben weg zu denken. Wenn wir heute mit unseren Initiativen (1:12 – für Gerechte Löhne, Mindestlohn-Initiative, Cleantech-Initiative, Initiative für eine öffentliche Krankenkasse und vielen mehr) starten, dann bin ich überzeugt, werden wir ein paar Jahren zurück denken und ebenso stolz auf die Ideen von damals sein. Die SP war und ist eine Partei mit Visionen und Ideen für unser Land. Sie muss gestärkt in die nächste Legislatur. Denn es ist gibt einiges zu tun. Packen wir es an!

(www.patrickangele.ch)



**David Galluser, Nationalratskandidat
und Mitglied SP 4, stellt sich vor
(Liste 22 / 25)**

Der Sprung in den Nationalrat wird mir aller Voraussicht nicht gelingen. Mit Platz 25 auf der JUSO-Liste müssten da wahre Wunder geschehen. Aber darum geht es mir auch nicht. Mein Ziel ist es mit meiner Kandidatur für eine stärkere Sozialdemokratie einzustehen.

Im Wahlkampf will ich deshalb möglichst vielen Leute zeigen, wie wir von der SP und den JUSO im Alltag, in der Politik und in der Wirtschaft für eine andere Politik eintreten. Eine Politik, die Freiheit und Wohlstand für alle schafft statt die Privilegien einiger weniger zu verteidigen.

Dafür engagiere ich mich – trotz meinem Alter von 26 – auch schon seit einigen Jahren in der Unipolitik, der JUSO und der SP. Zuletzt konkret als Kampagnen-Leiter der 1:12-Initiative und als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB).

PJZ zum zweiten – Ja zum PJZ wird bestätigt

Am 4. September hat das Zürcher Stimmvolk die Aufhebung des Gesetzes für das Polizei- und Justizzentrum (PJZ) in einer kantonalen Abstimmung mit 54.18% Nein-Stimmen abgelehnt – und somit den Bau des PJZ zum zweiten Male gutgeheissen.

Das erste Mal zur Abstimmung stand der Bau des PJZ auf dem Güterbahnhofareal im Kreis 4 vor acht Jahren, am 30. November 2003. Das «Gesetz für das Polizei- und Justizzentrum» sah einen Rahmenkredit von 490 Mio. Franken (zuzüglich Teuerung) vor. Dieser beinhaltete sowohl das Kaufen des Landes von den SBB als auch den Bau selbst. Das Gesetz wurde damals mit einem Ja-Stimmenanteil von 55.7% angenommen.

Nach Annahme des Gesetzes begann der Regierungsrat mit der Konkretisierung und Planung des Projektes. Nach mehrmaliger Überarbeitung des Projekts und einem Planungsaufwand von ca. 60 Mio. Franken stellte der Regierungsrat dem Kantonsrat sieben Jahre später, am 20. September 2010, Antrag auf Bewilligung eines Objektkredites in der Höhe von 586.6 Millionen Franken – welcher vom Kantonsrat prompt abgelehnt wurde (das ist insofern bemerkenswert, als der Objektkredit eine direkte Folge eines Volksentscheides war). Daraufhin sah sich der Regierungsrat gezwungen, dem Kantonsrat gegen seinen Willen die Aufhebung des Gesetzes für das PJZ zu beantragen. Der Kantonsrat stimmte der Aufhebung am 17. Januar 2011 zu. Gegen diesen Entscheid des Kantonsrats wurde das Referendum ergriffen. Deshalb wurde am 4. September über das Gesetz zur Aufhebung des «Gesetzes für das Polizei- und Justizzentrum» abgestimmt.

Die Gründe, weshalb der Objektkredit vor dem Kantonsrat scheiterte, waren vor allem technischer Natur. Die (Mehr-)kosten des Projekts waren Gegenstand von Debatten. Ausserdem wurde die Frage gestellt, ob der Regierungsrat bei der Ausarbeitung der Pläne zum PJZ das Gesetz für das PJZ zu frei ausgelegt habe.

Während am 17. Januar 2011 technische Überlegungen das Projekt PJZ gefährdeten, waren es vor dem letzten Abstimmungssonntag grösstenteils inhaltliche Überlegungen, die gegen das PJZ hätten sprechen können.

Acht Jahre sind vergangen seit das PJZ zum ersten Mal zur Abstimmung stand. In dieser Zeit hat sich Zürich verändert. Eine der gravierendsten Veränderungen, die stattgefunden hat, ist sicherlich Zürichs akute Wohnungsknappheit. Vor diesem Hintergrund erwuchs dem Projekt PJZ grosse Konkurrenz in Form des Projekts Cargo4 und ähnlichen Bewegungen (wie z.B. der Verein Güterbahnhof), welche auf dem Güterbahnhof u.a. (erschwingliche) Wohnungen errichten wollten und/oder den Güterbahnhof der Quartierbevölkerung als Quartierzentrum, Marktplatz usw. zugänglich machen wollten. Solche Freiräume für die Bevölkerung sind sicherlich gerade im dicht besiedelten Kreis 4 und im boomenden Zürich-West besonders wichtig.

Diese Ansichten wurden denn auch an der SP4 MV zum PJZ am 23. Juni kundgetan. Es wurde die Frage gestellt, ob sich die SP4 hinter den Bau eines zusammengezogenen Polizei- und Justizzentrums – eines eigentlichen Polizeipalastes – auf einer der wenigen noch vorhandenen Brachflächen Zürichs

stellen möchte und somit den möglichen Bau von neuen, kostengünstigen Wohnungen verhindern möchte.

Dabei darf jedoch nicht vergessen gehen, dass es noch eine weitere solche grosse, leerstehende Landfläche gibt, und zwar mitten im Kreis 4: Das Kasernenareal. Mit dem Kasernenareal sind weit weniger Unbekannte verbunden, als mit der Zukunft des Güterbahnhofs verbunden gewesen wären, falls das PJZ abgelehnt worden wäre; schon alleine der Kauf des Güterbahnhofareals von den SBB – Voraussetzung für alle Alternativprojekte rund um den Güterbahnhof – wäre auf wackligen Füßen gestanden, denn damit Projekte wie Cargo4 überhaupt hätten Wirklichkeit werden können, hätte die SBB das Güterbahnhofareal weit unter dem Marktwert verkaufen müssen – und das, obwohl sie per Gesetz angehalten sind, ihre Immobilien gewinnbringend zu veräussern.

Ausserdem ist es der SP4 schon lange ein Anliegen, das Kasernenareal der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Mit dem PJZ stellte sich die einmalige Chance, dem Ideal «freies Kasernenareal» einen Schritt näher zu kommen und in dieser Sache konkrete Fortschritte zu erzielen. Dem gegenüber standen sehr interessante, aber noch in ihren Kinderschuhen steckende Projekte zur Benützung des Güterbahnhofs.

Die SP4 musste eine Entscheidung treffen und entschied sich für das Kasernenareal und somit für das PJZ und gab daher die Nein-Parole zur Aufhebung des Gesetzes für das PJZ heraus. Eine Entscheidung in der ihr später Stadt- und Kantonsparlei und schliesslich das Stimmvolk gefolgt sind. An dieser Stelle zu erwähnen ist jedoch, dass in den Kreisen 4 und 5 – als einzige Kreise der Stadt – die Aufhebung des PJZ-Gesetzes angenommen wurde.

Medienmitteilung vom 7. September 2011: Die SP Zürich 4 begrüsst das Nein zur Aufhebung des PJZ - Gesetzes

Die Sozialdemokratische Partei Zürich 4 freut sich über das Abstimmungsresultat vom letzten Sonntag: Eine Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stellt sich hinter das PJZ und steht ein für eine freie Kaserne. Endlich ist damit der Weg frei für eine zeitgemässe, öffentliche Nutzung des Kasernenareals. Und das Provisorische Polizeigefängnis (Propog) wird in spätestens 5 Jahren abgerissen – beides alte Forderungen der SP Zürich 4.

Die SP Zürich 4 erwartet jetzt, dass der Regierungsrat umgehend mit der Planung der Zukunft der Militär – und Polizeikaserne beginnt. Dabei sind bereits bei der Ideensammlung die Bedürfnisse des Quartiers Zürich 4 und der Stadt Zürich miteinzubeziehen; mit der Diskussion konkreter Gestaltungspläne – unter Miteinbezug der Bevölkerung – soll spätestens im Jahr 2013 begonnen werden. Die SP Zürich 4 erwartet zukunftsweisende und innovative Lösungsvorschläge für das Kasernenareal und würde sich sowohl gegen Zwischennutzungen als auch gegen eine Zersplitterung des Areal wehren.

Wir erwarten, dass der Kanton in Zusammenarbeit mit dem Quartier Zürich 4 und der Stadt Zürich diese einmalige städtebauliche Chance ergreift und ein zukunftsweisendes Projekt realisiert.

Vorstand der SP Zürich 4



Die Langstrasse war vor zehn Jahren das grosse Sorgenkind des Zürcher Stadtrats.

«Mr. Langstrasse» Rolf Vieli geht in Pension

Am 27. Juni 2011 wurde Rolf Vieli im Quartierzentrum in der Bäckeranlage von Stadtrat Daniel Leupi als Projektleiter «Langstrasse PLUS» verabschiedet. Mit dabei an diesem Abschiedsfest waren auch seine frühere Vorgesetzte Esther Maurer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeidepartements, aber auch Rolfs Freunde und Bekannte aus dem Quartier.

Nach einem zehnjährigen Kampf für die Aufwertung der Langstrasse geht der 65-jährige Rolf Vieli in Pension. Er verlässt das Sorgenkind Langstrasse gemäss eigener Aussage mit einem guten Gefühl – auch wenn noch

viel Arbeit wartet. Das war auch schon anders.

Um das Jahr 2000 war die Gegend eine einzige Krisenzone. Die Schliessung des Drogenparks Letten hatte die Süchtigen in die Langstrasse und den angrenzenden Kreis 4 getrieben, wo Drogendealer warteten, das Sexmilieu Anonymität versprach und die Wohnungen billig waren. Obwohl Gewalt fast nur im Milieu vorkam, hatte die Bevölkerung Angst. Spritzen auf dem Trottoir, Fixer-Treffpunkte in den Hinterhöfen, Schmutz und Dreck dominierten damals das Bild der Langstrasse. Als die Stadt im Jahr

2000 mit dem Projekt «Langstrasse Plus» der Verlotterung den Kampf ansagte, übernahm Rolf Vieli die Projektleitung und wurde zum «Mr. Langstrasse».

Mit einem Mix aus Veranstaltungen, Polizeipatrouillen und baulichen Massnahmen eroberte die Stadt den öffentlichen Raum zurück. Es war ein ermüdender, aber erfolgreicher Kampf, von Vieli, Polizei und Quartierorganisationen: Heute sonnen sich die Quartierbewohner/innen wieder auf dem Rasen in der Bäckli oder sitzen im Café des Quartierzentrums. Bei Rolf Vieli liefen die Fäden zusammen. Er machte Rundgänge durchs Quartier, trank Kaffee mit Polizisten, Zuhältern, Prostituierten, Wirten, Anwohnern; er sammelte Informationen, vermittelte, vernetzte und warnte.

Nach zehn Jahren intensiver Arbeit geniesst Rolf Vieli nun den Ruhestand und hält zahlreiche Vorträge über das erfolgreiche Projekt. Wir wünschen ihm alles, alles Gute und sind zuversichtlich, dass er sich mit uns weiterhin für den Chräis Chäib engagiert.



Eintritte Oktober 2010 bis September 2011

Zilla Roose, Jann Flütsch, Guiliano Scherrer, Nadina Diday, Edgar Bürki, Andrew Stebler, Andreas Schädel, Iivia Hollenstein, Helmut Wittke, Jonas Bruderer, Hilal Sarici, Jonas Schädler, Daniela Schneider, Marlene Willi, Marc Aeschbach, Sophie Rüesch, Oli Studer, Benedict Vischer, Oyman Ümit, Stefanie Stoll, David Eugster, Rachel Plüss
Ganz herzlich willkommen in der SP 4!



Rücktritt von Beatrice Reimann aus dem Gemeinderat und Nachnomination

Seit April 2002 hat Beatrice Reimann den Kreis 4 und die SP4/5 erfolgreich im Gemeinderat vertreten. Aus Gründen der Mehrfachbelastung neben Beruf und Co-Präsidium der SP Stadt Zürich legt sie per Oktober das Gemeinderatsmandat nieder. Eine ausführliche Würdigung ihrer Tätigkeit folgt in der nächsten Ausgabe. Aus ähnlichen Gründen verzichten die nächsten beiden Kandidaten auf der SP4/5-Liste der letzten Gemeinderatswahlen, Myrtha Meuli (SP4) und Angelo Barrile (Kantonsrat SP5). Damit gratulieren wir unserem SP4-Präsidenten, Patrick «Hadi» Huber, ganz herzlich zur Nachnomination in den Gemeinderat!

GRILLGEFLÜSTER – SP4 Grillabend am 30. August 2011, Hallwylplatz

Geflüstert wurde an diesem kühlen Spätsommerabend kaum, dafür umso mehr geplaudert, getratscht, erzählt, diskutiert, zugehört, gegessen und geprostet.

So ein Grillabend eignet sich hervorragend, verpasste Anlässe nachzuerleben. Da war zu vernehmen, dass das Wetter dem Röntgenplatzfest trotz einiger Drohgebärden wohl gesinnt war. Waren es die Wetterausichten die **Mario Fehr (2282 Facebook-Freunde)** an jenem Fest angespannt und gereizt sein liessen? **Eine Grillabendteilnehmerin (ohne Facebook)** machte sich sorgen um sein Wohlbefinden, war dafür aber ganz angetan von **Regine Aepllis (ohne Facebook)** Auftritt neulich in der NZZ (27. August), und **ihre Gesprächspartnerin (ohne Facebook)**, eine Insiderin, stimmte gerne zu. Auch sonst sei sie wieder viel gelöster und zufriedener als noch vor den Wahlen. Allerdings fragte man sich, warum Aeplli auf den neusten Fotos zehn Jahre jünger wirkt als sonst? Ob es da mit rechten Bildbearbeitungsdingen zu und her geht?

Einer, der die Geschäftsgebaren der Kommunikationsbranche kennen müsste, war am Abend leider **nicht anwesend (641 Facebook-Freunde)**, vielleicht weil er gerade mit seiner neuen Facebook-Freundin **Hildegard Schwaninger (viele viele Facebook-Freunde)** tratschte, oder weil befürchtete, für die noch immer nicht fertige Wahlkampfwebsite von **Martin Naef (lange**

dagegen gewehrt und doch schon 607 Facebook-Freunde) gescholten zu werden. Dieser jedenfalls kam, mit Pulli über die Schultern gebunden – so könne man ihn aber nur Siezen, wie **eine Anwesende (352 Facebook-Freunde)** schnödete – wegen einer PUK-Sitzung etwas spät an den Grillabend, blieb dafür umso länger und trank, wie immer, Weisswein. Dieser, so scheint es, macht Schule und wird immer beliebter in SP4-Kreisen. Da wird nur noch wenig Arbeiter-Bier genippt – wenn, dann vorwiegend von weiblichen Teilnehmerinnen – , ebenso wenig rot-Wein getrunken, überhaupt kein Sozi-Cüppli genehmigt, dafür auffallend oft Weisswein eingenommen – und zwar vorwiegend von Männern. Wegen der Linie? Die Zeiten ändern sich...

Und dann das: An einem SP-bi-de-Lüt-Abend, veranstaltet von **NR-Kandidaten Martin Naef, Patrick Angele aus Dübendorf (1560 Facebook-Freunde) und Jacqueline Badran SP7/8 (1341 Facebook-Freunde)** beim Zweierplatz sei über letztere gesagt worden, sie sei eine Dampfwalze, und zwar von **einer Grande-dame des horizontalen Gewerbes, Buchautorin und Anwohnerin (ohne Facebook)**. Die Langstrasse wurde kürzlich im Schweizer Fernsehen porträtiert, was die Grillabendteilnehmer positiv würdigten: Es sei weniger schlimm gewesen, als erwartet. Aber **der Polizeisprecher der Stadt Zürich (ohne Facebook)** habe sich, wie so oft, selbst inszeniert. Dabei hätte die Stadt Zürich

durchaus Wichtiges zu berichten, wie zum Beispiel die Beschäftigung von 400 neuen Lernenden, aber die lokalen elektronischen Medien seien an anderem interessiert, «bad news are good news», und so habe halt besagter Polizeisprecher wieder seine Bühne.

Nicht nur die Langstrasse, der ganze Kreis 4 ist im Wandel. Der Hallwylplatz ist genauso eine Baustelle, wie viele Strassen und Plätze. Das verleitete zu allerlei Gedankenspielen über ferne, unbekannte Welten, wie das Quartier Hard zum Beispiel, wo sich ehemalige Schrebergärten zunächst in ein Feld von Sonnenblumen verwandelt haben und bald wieder Neues entsteht. Wären beim Schlachthof nicht ein paar neue Wohntürme noch hübsch, wie ein Grillflüsterer (ohne Facebook) fand?

Eine **Vertreterin der SP1 und Co-Präsidentin der Stadtpartei (870 Facebook-Freunde)** gesellte sich dazu, wurde aber so heftig vom lokalen Platzalkoholiker umgarnt, dass ein vertrautes Geflüster mir ihr leider nicht möglich war. Auch zwei Gäste von SP5 waren sehr willkommen und grillierten mit; **die eine (595 Facebook-Freunde)** findet trotz strengem Wahlkampf in Bern und aufreibenden Gemeinderatsdebatten Zeit in herzigen finnischen Cafés zu verweilen, wo sie sich gelegentlich mit Jusos überwirft, obwohl sich ihr smartvote-Profil vor allem mit Jusos deckt. **Die andere (352 Facebook-Freunde)** ist als Bewohnerin des Kreises 4 und stete Grenzgängerin ins Fünfi vielleicht besonders sensibilisiert für ein Tabuthema: im Flüsterton dachte sie darüber nach, ob die Trennung der in Wahlkreisen vereinten SP4 und SP5 noch zeitgemäss sei. Zwei Planeten mit allerlei befrachteter Vergangenheit, sind sie aber

doch so ähnlich im Stimmverhalten, in der Bevölkerungsstruktur, ja im Schicksal....

Und dann wurden noch weitere Ungeheuerlichkeiten geflüstert, zum Beispiel, dass eine **ehemalige Gemeinderätin der SP4 (481 Facebook-Freunde)** es nicht in Erwägung ziehe, auf einen frei werdenden Platz zu nachzurutschen, dass sich **Chantal Galladé (ohne Facebook)** mit dem Vater ihres Kindes juristisch in den Haaren liege und dabei von **ihrem neuen Gefährten (gefällt 589 Facebook-Personen)** verteidigt werde, dass Martin Naef beim Ping Pong aus der Übung sei und dass man **Christian Levrat (4999 Facebook-Freunde)** und **Thomas Hardegger (445 Facebook-Freunde)** an diesem Tag in Zürich, ja sogar am Helvetiaplatz im Kreis 4, habe antreffen können.

Na dann Prost!

Marcel Tobler (lächerliche 276 Facebook-Freunde)

2011: Wer ist in der SP Zürich 4 für was zuständig?

Vorstand:

Patrick Hadi Huber (M: 076 372 37 80, E: hadi.huber@sp4.ch): Präsident

Alice Scheidegger (P: 044 242 57 84, E: alice.scheidegger@sp4.ch): Vizepräsidentin und Mitgliederbetreuung

Christof Nestel (P: 044 240 39 23, E: chris.nestel@sp4.ch): Kassier, Mitgliederkartei und Website

Judith Haus Stebler (P: 044 341 85 14, E: judith.haus@sp4.ch): Protokoll und Mitgliederbetreuung

Meuli Myrtha (P: 044 242 16 56, E: myrtha.meuli@sp4.ch): Protokoll

Marcel Tobler (P: 044 242 57 67, E: marcel.tobler@sp4.ch): Mitgliederbetreuung und Mitglieder-Info

Christina Vögtli (P: 044 272 20 52, E: christina.voegtli@sp4.ch): Öffentlichkeitsarbeit, Politthemen, Mitglieder – Info und Mitgliederversammlungen (MV)

Martin Naef (P: 044 291 07 38 / G: 044 412 23 66 (Di,Mi,Fr), E: martin.naef@sp4.ch): Öffentlichkeitsarbeit, Politthemen, Mitglieder – Info und Mitgliederversammlungen (MV)

Eleonora Quadri (M: 078 609 68 70, E: eleonora.quadri@sp4.ch): Politgruppe und Mitgliederversammlungen (MV)

Damian Birchler (M: 079 767 29 43, E: damian.birchler@sp4.ch): Website, Postversand und Mitglieder-Info

Matthias Bodo (M: 079 778 81 81, E: matthias.bodo@sp4.ch): Mitglieder – Info, Standaktionen

Peter Küng (P: 043 317 18 68 / M: 076 433 38 18, E: peter.kueng@sp4.ch): Standaktionen

Françoise Bassand (P: 044 241 10 14 / M: 079 934 54 77, E: francoise.bassand@sp4.ch): Standaktionen

Co-Präsidentin SP Stadt Zürich:

Beatrice Reimann

Delegierte SP Stadt Zürich:

Christoph Benninger, Susanne Hardmeier, Judith Haus Stebler, Peter Küng, Martin Naef, Christof Nestel, Alice Scheidegger, Zilla Roose, Marianna Schrepfer, Emil Seliner, Christina Vögtli, Heinz Wyssling.
Ersatzdelegierte: Hans Peter Ulrich, Damian Birchler, Matthias Bodo, Marcel Tobler

Delegierte SP Kanton Zürich:

Patrick Hadi Huber, Martin Naef, Christof Nestel, Christina Vögtli

Delegierte SP Schweiz:

Martin Naef SP4, Angelo Barrile SP5

Kreisschulpflege Limmattal:

Christof Nestel: Vizepräsident und Fraktionspräsident, Françoise Bassand, Koni Loepfe

Gemeinderat:

Peter Küng, Beatrice Reimann (bis Oktober 2011), Patrick Hadi Huber (ab 26. Oktober 2011)

Kantonsrat:

Martin Naef SP4, Angelo Barrile SP5

Impressum / Die InfomacherInnen:

Marcel Tobler, marcel.tobler@sp4.ch
Christina Vögtli, christina.voegtli@sp4.ch
Martin Naef, martin.naef@sp4.ch
Damian Birchler, damian.birchler@sp4.ch
Matthias Bodo, matthias.bodo@sp4.ch

Postadresse:

SP Zürich 4, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

Layout: Raymond Naef